

# Wie Schreiner wohnen

Der Berliner Tischler Christian Lilge baut nicht nur ungewöhnliche Möbel für seine Kunden (vgl. dds 8/2004, Seite 77), er lebt auch eigensinnig auf einem Wohnschiff, das er sukzessive von Grund auf restauriert. Er verwirklicht sich damit einen Traum. Wir haben ihn im November 2007 an Bord besucht.



Auf einem Hausboot zu wohnen, ist nicht jedermanns Sache. Der Luxus: maximale Freiheit ...



... an der langen Leine angebunden

**M**it unserem Fotografen wanke ich bei windigem Herbstwetter über den rutschigen Steg an Bord. Wir klettern durch die kleine blaue Rahmentür ins Schiff und stehen mitten auf der Baustelle. Keine Frage, dieser Kollege liebt die Herausforderung, sonst mutet man sich so ein Projekt nicht zu. Die Müritz wurde 1963 in der DDR zum Lehrschiff umgebaut. Vor dem Verkauf diente das Schiff auch als Wohnprojekt für ehemalige Drogenkranke, die hier in einem anderen Umfeld einen Neustart wagten. Solche Details gefallen Christian Lilge. Es ist schön, wenn Objekte Geschichte haben.

Das Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und die Küche sind bereits ausgebaut. Im Schlafzimmer steht ein Schrank aus Sperrholz beplankten Rahmen. Vorbild ist ein Mannschaftsdoppelschrank aus dem ersten Weltkrieg, der in Sekunden zerlegbar ist. Christian Lilge kann sich für solche Konstruktionen begeistern. Sie sind sinnvoll, und ästhetisch gibt es nichts auszusetzen. Man kann an Bord vieles finden, was noch nicht fertig ist. Doch gerade diese Baustellensituation schärft den Blick für das, was bereits

geschafft wurde, und man bekommt eine Vorstellung davon, wie es mal sein wird, wenn alles fertig ist. Hell genug ist es schon: Eine 5 m<sup>2</sup> große Kuppel holt Tageslicht in die 40 m<sup>2</sup> Wohnküche.

Wenn man es nicht besser wüsste, könnte man meinen, man sei in einem Loft. Doch dann schaukelt das Schiff ganz leicht, wenn ein Schieber vorbei fährt und einen Kohlenkahn in den Westhafen bringt. Die Eigenleistung an dem Projekt ist immens, auch haben viele Freunde in schweren Phasen mit

angepackt. »Aus dem ganzen Schiff sind zehn Tonnen Estrich und Stahl heraus gekommen. Vom Hauptstahlboden mussten 37 m<sup>2</sup> in der Werft ausgetauscht werden. Wenn ich eine freie Minute in der Werkstatt habe, bin ich hier ... Als ich gegen die erste Fliese geschlagen habe, ist das ganze Bad umgekippt. Da waren riesige Pilze hinter der Wand. Ich habe einen großen Hammer genommen und alles entkernt.« Christian Lilge legt Wert auf Nachhaltigkeit. Das Ständerwerk ist beidseitig mit Rauspund verschalt und von innen zusätzlich mit Hartfaserplatte beplankt. Genauso wird es auch wieder in Stand gesetzt, allerdings mit einer Dämmung und OSB-Platten unter der hinterlüfteten Fassade. Das Ziel ist eine behutsame Modernisierung.

## Leben auf dem Wasser

Die Idee mit dem Schiff ist eine alte Liebe. Direkt gesucht hat Christian Lilge nicht. Auf die Müritz ist er nur durch Zufall gestoßen. Eigentlich wollte er sich die Rostock ansehen, doch die war bereits verkauft – die Müritz mit ihrem Charme lag daneben und war zu haben. »Als ich das Boot angesehen habe, war



Der Kapitän auf seinem Schiff. Die Außenwand wird dieses Jahr in Angriff genommen